

Religion in Philosophy and Theology

Editor

INGOLF U. DALFERTH (Zürich/Claremont)

Advisory Board

HERMANN DEUSER (Erfurt/Frankfurt a. M.)

JEAN-LUC MARION (Paris/Chicago)

ELEONORE STUMP (St. Louis)

HENT DE VRIES (Amsterdam/Baltimore)

38



Unmöglichkeiten

Zur Phänomenologie und Hermeneutik
eines modalen Grenzbegriffs

herausgegeben von

Ingolf U. Dalferth

Philipp Stoellger

Andreas Hunziker



S Tm 342

Mohr Siebeck

INGOLF U. DALFERTH, geboren 1948; Studium der Theologie, Philosophie, Linguistik in Tübingen, Edinburgh, Wien, Cambridge (GB); 1977 Promotion; 1982 Habilitation; seit 1995 Ordinarius für Systematische Theologie, Symbolik und Religionsphilosophie an der Universität Zürich; seit 2008 auch Danforth Professor of Philosophy of Religion an der Claremont Graduate University in Kalifornien.

PHILIPP STOELLGER, geboren 1967; Studium der evangelischen Theologie und Philosophie in Göttingen, Tübingen, Frankfurt a.M.; 1999 Promotion; 2005 Habilitation; Geschäftsführer und Oberassistent des Instituts für Hermeneutik und Religionsphilosophie an der Universität Zürich; seit 2007 Professor für Systematische Theologie und Religionsphilosophie an der Universität Rostock.

ANDREAS HUNZIKER, geboren 1968; Studium der Theologie in Zürich; 2006 Promotion; seit 2007 geschäftsführender Oberassistent am Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie an der Universität Zürich.

ISBN 978-3-16-149942-5

ISSN 1616-346X (Religion in Philosophy and Theology)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

Inhalt

INGOLF U. DALFERTH Vorwort: Unmöglichkeit als modaler Grenzbegriff.....	VII
I Phänomenologie und Wissenschaft	
BERNHARD WALDENFELS Spielräume des Möglichen und Überschüsse des Unmöglichen.....	3
DIETER MERSCH Chiasmen. Über den unbestimmten Zwischenraum.....	21
CHRISTIAN STRUB ›Zwischen‹ Welt und Sprache: Unmögliche Orte	39
HENDRIK J. ADRIAANSE Utopien, kategoriales Nichts, mögliche dicke Männer und andere Undinge.....	63
BURKHARD LIEBSCH Leidenschaft des Un-Möglichen? Anti-politische Bemerkungen mit Blick auf Kierkegaard und Derrida	77
MICHAEL HAMPE Über die Notwendigkeit der Annahme unmöglich realisierbarer Ideale	125
GERD FOLKERS Vom Schattenwurf der Moleküle. Eine ›hochauflösende Betrachtung‹ zum Thema: ›Vom Darstellen des Undenkbaren – Paradoxie und Metapher‹	139

II Hermeneutik und Religion

EMIL ANGEHRN

Diesseits und jenseits des Sinns.

Macht und Ohnmacht der Sprache 163

MATTHIAS JUNG

»Leaving it implicit« –

Zur anthropologischen Prägnanz von Unbestimmtheit 185

THOMAS RENTSCH

Unmöglichkeit und lebensweltliche Sinnkonstitution.

Aspekte einer negativen Existentialpragmatik 199

HANS J. SCHNEIDER

Das Unmögliche, das Undenkbare, das Unsagbare:

Schritte zum Wunderbaren? 215

JEAN-LUC MARION

Das dem Menschen Unmögliche – Gott 233

GÜNTER BADER

Adynaton und A-Adynaton 265

STEPHAN SCHAEDE

Repräsentative Eseleien vor und nach Buridan.

Unmöglichkeiten im Blick auf Entscheidungsaporien
theologisch gesichtet 279

TOM KLEFFMANN

Paradoxien ewigen Lebens 313

RAINER MARTEN

Wahre Hoffnungen? Eine Frage an Hermeneutik und Religion 325

Hinweise zu den Autoren 343

Namensregister 345

Begriffsregister 351

Vorwort

Unmöglichkeit als modaler Grenzbegriff

»Les idées par rapport aux choses sont réelles ou chimeriques, complètes ou incomplètes, vraies ou fausses. Par Idées réelles j'entends celles, qui ont du fondement dans la nature, et qui sont conformes à un Estre Reel, à l'existence des choses ou aux Archetypes; autrement elles sont phantastiques ou chimeriques.«

Leibniz, Phil. Schriften 5, 244

I

Dass die Welt mindestens so komplex ist, wie der komplexeste Gedanke, den wir von ihr denken können, ist wohl bekannt¹. Weniger beachtet wird, dass eine Welt, die man vollständig erkennen könnte, nicht komplex genug wäre, um jemanden zu enthalten, der sie erkennen könnte². Die Möglichkeit *vollständiger* Welterkenntnis scheint unlösbar mit der Unmöglichkeit *vollständiger Erkenntnis* der Welt verknüpft zu sein. Insofern ist die Welt, in der wir leben, denken, erkennen und verstehen, nicht nur durch die modalen Dimensionen des Wirklichen, Möglichen und Notwendigen, sondern auch des Unmöglichen gekennzeichnet – des Unmöglichen im Sinn dessen, was (*de re* formuliert) *notwendig nicht ist*, weil es nicht möglich ist, dass es ist (*notwendig Unmögliches* wie ein viereckiger Kreis oder die größte reelle Zahl), aber auch dessen, was nicht wirklich ist und relativ zur faktischen Wirklichkeit auch nicht wirklich werden kann, also *faktisch nicht möglich* ist, obgleich es prinzipiell möglich sein könnte (*faktisch Unmögliches* wie ein stoffwechselfreies Lebewesen oder ein perpetuum mobile).

Diese und andere Arten des Unmöglichen lassen sich nicht nur *de re*, sondern auch *de dicto* bestimmen und werfen damit nicht nur Fragen des Seins oder Nichtseins bzw. der (Un-)Denkbarkeit und (Nicht-)Erkennbarkeit auf, sondern auch der Darstellbarkeit von Unmöglichem und der Kommunizierbarkeit des (nicht-)darstellbaren Unmöglichen. Unmögliches ist so vielfältig bestimmbar wie das, als dessen Gegensatz, Anderes, Negation, Hintergrund oder Grenze es auftritt: Es ist der modale Begleiter

¹ Vgl. D. HENRICH, *Fluchtlinien*. Philosophische Essays, Frankfurt a.M. 1982, 125.

² Vgl. aber J.D. BARROW, *Impossibility. The Limits of Science and the Science of Limits*, Oxford 1998, 3.